

Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe Geschichte

Umsetzungsbeispiel für die Qualifikationsphase (3)

Das nachfolgende Beispiel zeigt eine Möglichkeit der Umsetzung des Aspekts „Denkmäler als materielle Manifestationen kollektiver Erinnerung“ des Themenfeldes „Wie wird Vergangenheit medial (re)konstruiert?“ (Q4.5) im Unterricht der Qualifikationsphase im Grund- oder Leistungskurs. Es veranschaulicht exemplarisch, in welcher Weise die Lernenden in der Auseinandersetzung mit einem Themenfeld Kompetenzen erwerben können, die auf das Erreichen ausgewählter Bildungsstandards am Ende der gymnasialen Oberstufe zielen (Verknüpfung von Bildungsstandards und Themenfeldern unter einer Schwerpunktsetzung).

Das ausgewählte Beispiel verdeutlicht, inwiefern sich eine Bezugnahme sowohl auf die fachdidaktischen Grundlagen (Abschn. 2.2, 2.3, 2.4) als auch auf Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte (Abschn. 3.2, 3.3) im Einzelnen realisieren lässt – je nach unterrichtlichem Zusammenhang und Zuschnitt des Lernarrangements.

Kurshalbjahr:	Q4 Geschichtskultur, Erinnerungskultur und Geschichtspolitik – öffentlicher Umgang mit Geschichte in der Gegenwart
Themenfeld:	Q4.5 Wie wird Vergangenheit medial (re)konstruiert? Aspekt: Denkmäler als materielle Manifestationen kollektiver Erinnerung
Niveau:	grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)
Bezug zu den geschichtswissenschaftlichen Dimensionen:	
Herrschaft und politische Partizipation, soziale und kulturelle Lebenswelten, Eigenes und Fremdes, Menschen und Räume	
<ul style="list-style-type: none"> – Die Erinnerung an die Vergangenheit tritt im öffentlichen Raum häufig in Form von Denkmälern als künstlerisch gestaltetes, mit einer Sinnstiftung verbundenes materielles Zeichen kollektiver Erinnerung auf. – Denkmäler geben Auskunft darüber, welches Geschichtsbild bzw. welche Herrschafts-ideologie die Denkmalstifter transportieren wollten; Denkmalsstürze verdeutlichen Systembrüche. – In der pluralistischen Gesellschaft führen Denkmalsinitiativen zu einem öffentlichen Diskurs; so ging es in der Debatte um ein zentrales Denkmal für die Opfer des Holocaust um die Frage des Stellenwerts des Holocaust im nationalen Gedächtnis, aber auch um Fragen der Interpretation des Holocaust als singuläres Ereignis. 	
Fragestellung:	
<ul style="list-style-type: none"> – Welche Sinnstiftung wird mit dem Denkmal verbunden? Wie wird die Vergangenheit für die Gegenwart nutzbar gemacht oder instrumentalisiert? – Welche ästhetischen Gestaltungsmittel tragen zur Aussageabsicht bzw. zum Appell bei? – Welches ist der Entstehungskontext des Denkmals? Welche Aussagen lassen sich im Hinblick auf Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur der Initiatoren machen? 	

Kompetenzbereiche / Bildungsstandards	Lernaktivitäten
<p>Wahrnehmungskompetenz: W1, W2, W3, W5, W6</p> <p>Analysekompetenz: A1, A2, A5, A6</p> <p>Urteilskompetenz: U3, U4, U6, U7, U8, U10, U11</p> <p>Orientierungskompetenz: O1, O2, O3, O6, O7, O9</p>	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Denkmäler in Schule, Gemeinde oder aufgrund von Fotografien, – formulieren Fragen bzgl. der Intention der Initiatoren und der Botschaft des Denkmals vor dem Hintergrund seiner Entstehungszeit, – stellen Hypothesen bzgl. der Botschaft des Denkmals vor dem Hintergrund seiner Entstehungszeit auf, – stellen erste Vergleiche zwischen der Deutung von Geschichte im Denkmal und ihrer eigenen Deutung auf, – beschaffen sich Informationen über die Entstehung des Denkmals; – analysieren die gestalterischen und ästhetischen Mittel der Denkmalsgestaltung, – erkennen, dass Denkmäler zur Quellengattung „Tradition“ gehören und daher die Absicht verfolgen, ein bestimmtes Geschichtsbild der Nachwelt zu überliefern, – arbeiten die Perspektivität der Darstellung von Geschichte und die Wirkungsabsicht des Denkmals heraus, – beschreiben die ästhetische und politische Dimension des Denkmals; – erklären, welche Funktion das Denkmal für Anliegen und Interessen der Initiatoren und für die Sinnstiftung des Kollektivs hat, – deuten das zum Ausdruck kommende Geschichtsbewusstsein der Initiatoren des Denkmals vor dem Hintergrund seines Entstehungskontexts, – beurteilen, inwieweit die durch das Denkmal transportierte Deutung der Vergangenheit und das vermittelte Geschichtsbild mit den Positionen der Geschichtswissenschaft zu vermitteln sind, – vergleichen Denkmäler zur gleichen historischen Thematik im Hinblick auf Geschichtsbewusstsein und Botschaft und deuten ihre Ergebnisse im Zusammenhang mit dem Entstehungskontext der Denkmäler; – erklären das in Denkmälern zum Ausdruck kommende Geschichtsbild und die zugrunde liegenden Wertvorstellungen aus dem Entstehungskontext des Denkmals, – diskutieren kritisch Geschichtsbild und Wertvorstellungen und reflektieren dabei ihre eigene Bewertungsgrundlage, – hinterfragen die in Denkmälern zum Ausdruck kommende Funktionalisierung von Geschichte durch Politik, – ziehen begründet Schlussfolgerungen für das eigene Selbstverständnis im Bezug zu dem im Denkmal zum Ausdruck kommenden kollektiven Selbstverständnis,

- erörtern differenziert, inwieweit durch Denkmäler vermittelte „Lehren aus der Geschichte“ aus ihrer Sicht normativ triftig sind und ob ihr Geltungsanspruch akzeptabel ist.

Materialien / Literatur:

- Francois, E. / Schulze, H. (Hrsg.): Deutsche Erinnerungsorte. 3 Bde. München 2001ff.
- Hartman, G. / Assmann, A.: Die Zukunft der Erinnerung und der Holocaust. Konstanz 2012.
- Horn, S. / Sauer, M. (Hrsg.): Geschichte und Öffentlichkeit. Orte – Medien – Institutionen. Göttingen 2009.
- Nora, P. / François, É.: Erinnerungsorte Frankreichs. München 2005.
- Oswald, V. / Pandel, H.-J. (Hrsg.): Geschichtskultur. Die Anwesenheit von Vergangenheit in der Gegenwart. Schwalbach 2009.
- Sabrow, M. (Hrsg.): Erinnerungsorte der DDR. C.H. Beck. München 2009.